

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

596 (21.12.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Dezember 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thiermann :
Redaktionsverantw.: für Politik:
H. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. C. Schenck; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
H. Volz; für die Anzeigen: Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8356. — Beilagen: Volk und
Geist / Literaturische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Bezugspreis: Drei Mark monatlich, 24 Mark
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2 Mk. Durch die Post be-
zogen monatlich 2.10 Mk. ausgl. 42 Pf. Postgeb.
Einzelpreise: Werkausgabe-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Dem Posthöherer
Gewalt. Brief. Anstreichung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Verbot oder Nichterfüllung der
Bestellung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den
Wochenschein ankommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0.40 Mk. Stellen, Gesuche Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Nekrologie Seite
2. — An erster Stelle 2.50 Mk.
Bei Wiederholung tarifierter Abant.
der bei Nichterfüllung des Zweckes, bei
gerichtlichem Verbot und bei Cou-
ruren außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Politischer Weihnachtstriede!

Amnestievorlage im Reichsrat angenommen / Der Konflikt vorläufig vermieden.

Berlin, 20. Dez. Der Reichsrat hat in seiner am Dienstag
abend abgehaltenen Vollsitzung mit 44 gegen 19 Stimmen der
Länder Bayern, Württemberg und Baden, sowie der preussischen
Provinz Brandenburg, bei Enthaltung der Länder Braunschweig
und Württemberg-Streit, sowie der preussischen Provinz Hannover,
beschlossen, Einspruch gegen das vom Reichstag beschlossene
Amnestiegesetz nicht einzulegen.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die eine Stimme, an der eigentlich bis zum letzten Augen-
blick das Schicksal des Weihnachtstriedens hing, ist zu
Gunsten der Regierung ausgefallen. Mit 44 gegen 19 Stim-
men, bei drei Enthaltungen hat der Reichsrat dem Amnestiegesetz
seine Zustimmung gegeben. Nach der Ansicht der maßgebenden Stim-
men ist damit gerade die von der Verfassung verlangte Zweidrittel-
Mehrheit im Reichsrat erreicht, obwohl gefühlsmäßig
kritisch sein kann, ob nicht bei 66 abgegebenen Stimmen die Zwei-
drittel-Mehrheit erst bei 45 Stimmen erreicht wäre. Tatsächlich aber
ist im Reichsrat festgestellt, daß ein Einspruch nicht vorliegt.

Die Reichstagsparteien sind also zufriedengestellt. Der Antrag
auf Einberufung des Reichstags noch vor Weihnachten ist im Re-
ichsrat abgelehnt. 15 000 Gejangene werden in den nächsten
Tagen, also noch vor Weihnachten, die Gefängnisse verlassen.
Schwierigkeiten genug hat es gemacht, um so weit zu kommen. Die
Reichsregierung hat alle Kräfte spielen lassen, um den Wider-
stand der Länder gegen die Amnestie zu überwinden. Sie hat
aber bei den süddeutschen Ländern keinen Erfolg gehabt. Dagegen
hat sie es erreicht, daß Württemberg-Streit, das ursprünglich gegen
die Amnestie stimmen wollte, sich der Stimme enthielt.

Mehr Erfolg hat die preussische Regierung Braun bei
den Verhandlungen mit ihren Landesvertretern gehabt. Die
deutschen nationalen Vertreter, mit deren Ablehnung
man allgemein gerechnet hatte, sind umgefallen. Nur Branden-
burg ist bei seinem Nein geblieben, während der Vertreter
Hannovers sich der Stimme enthielt. Gerettet worden ist die
Situation durch eine Entschloßung des Berliner Oberbürgermeisters
Sahm, der die sehr starken Bedenken zum Ausdruck brachte, die
auch juristisch gegen eine Amnestie sprechen. Er hat damit eine
Brücke gebaut, mit deren Hilfe die Landesvertreter von ihrem Nein
herunterkommen konnten, zumal bei den Mehrheitsverhältnissen im
Reichsrat eine Ablehnung im Reichsrat höchstens eine Vertagung
bedeutet hätte.

Herr von Schleicher hat also sein Ziel erreicht, daß er bis
in den Januar hinein vor dem Reichstag Ruhe hat. Er ist opti-
mistisch und glaubt daran, daß ihm dieses Spiel auch noch weiter
gelingt, daß er also die Aussprache im Reichstag über den
Januar hinaus bis tief in den März hinein verzie-
hen kann. Er hat den Parteien ziemlich scharf angedeutet, daß er
keine Agitationsanträge nicht gefallen lassen würde, daß er viel-
mehr, wenn der Reichstag jetzt zusammenträte, eine Entscheidung er-
zwingen würde, die mit der Auflösung und Neuwahlen
innerhalb sehr kurzer Zeit enden müßte.

Neuwahlen im Reichstag, aber auch in Preußen. Denn
der Staatsgerichtshof hat am Dienstag die Klage der Nationalsozia-
listen gegen die Aenderung der Geschäftsordnung abgelehnt. Es
bleibt also dabei, daß zur Wahl eines Ministerpräsidenten in Preu-

ßen auch im zweiten Wahlgang die absolute Mehrheit er-
forderlich ist. Die Nationalsozialisten haben also nur Aussicht, in
Preußen ans Ruder zu kommen, wenn sie sich mindestens mit dem
Zentrum verständigen. Bis dahin ändert sich in der Zusammen-
setzung des Dreimännerkollegiums das über die Auflösung
des Landtags entscheidet, nichts. Zentrum und Sozialdemo-
kraten würden aber wohl im gleichen Augenblick, wo die Krise
im Reich unvermeidlich ist, auch die Auflösung des Landtags und so
einen doppelten Wahllampf herbeiführen. Und Herr von Schlei-
cher rechnet wohl damit, daß die Antikündigung der Nationalsozia-
listen, sie würden nach den Weihnachtstrieden dem Kampfe nicht mehr
aus dem Wege gehen, vorderhand nicht allzu ernst gemeint ist.

Allerdings hat der Kanzler, um die Vertagung des Reichstags
sicher zu stellen, doch sehr erhebliche Vorleistungen zugehen müssen.
Nicht nur die Amnestie ist staatspolitisch anfechtbar,
auch die neue Notverordnung über die Sicherung des inneren
Friedens zeigt ein sehr weitgehendes Entgegenkommen. Das
Republikstrafgesetzbuch ist im wesentlichen gefallen. Die
Rechte der Polizei gegenüber den Versammlungen sind erheblich
eingeschränkt, die Auflage der Nachrichten für Zeitungen sind be-
seitigt, die Sondergerichte verschwinden. Die Regierung hofft, daß der
innere Friede sich wieder so weit hergestellt ist, um diese
Ausnahmemittel entbehren zu können. Es gibt viele, die ihr in
diesem Vertrauen nicht folgen können, und die infolgedessen auch
misträulich darüber denken, ob das Minimum an Eingriffsmöglich-
keiten, das durch die Verordnung des Reichspräsidenten noch gerech-
tigt ist, im entscheidenden Augenblick genügen wird. Freilich, Herr von
Schleicher hat schon früher gesagt, daß er diese Zugeständnisse an
eine Bewährungsfrist knüpft, und auch der Reichsprä-

sident ist, wie wir zu wissen glauben, entschlossen, keinerlei Rück-
sichten mehr zu nehmen, wenn sich zeigen sollte, daß die radikalen
Parteien, vor allem natürlich die Kommunisten, die Rückkehr zu
normalen Zuständen nur zur Verschärfung ihrer inneren Propaganda
mißbrauchen.

Das Amnestiegesetz unterzeichnet.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Reichspräsident v. Hindenburg hat im un-
mittelbaren Anschluß an die Entscheidungen des Reichsrats das Am-
nestiegesetz unterzeichnet. Es wird am Mittwoch im Reichs-
gesetzblatt veröffentlicht, so daß es von diesem Tage an Geset-
z kraft hat. Selbstverständlich werden am Mittwoch schon die ersten
Freilassungen erfolgen. Man hofft, daß bis zum Heiligabend
sämtliche Amnestierte die Strafanstalten verlassen können.

Konflikt in Stuttgart.

Zur Frage der Amnestie.

Stuttgart, 20. Dez. Im Württembergischen Landtag
wurden am Dienstag nachmittags Anträge der Nationalsozia-
listen, der Kommunisten und der Sozialdemokraten
angenommen, in denen gefordert wird, daß die Regierung ihren
Einspruch gegen das Reichsamnestiegesetz zurückziehe und die würt-
tembergischen Vertreter im Reichsrat anwesig, für das Amnestie-
gesetz zu stimmen. Diese Anträge gelangten mit 41 gegen
31 Stimmen zur Annahme.

Daraufhin erklärte Staatspräsident Dr. Volz, daß die Re-
gierung sich weigere, einen solchen Beschluß auszuführen. Der
Landtag solle sich eine andere Regierung wählen, wenn er derartiges
fordere. Der sozialdem. Abg. Keil beantragte sodann, als nächsten
Gegenstand einen Antrag seiner Fraktion auf die Tagesordnung zu
setzen, der sich gegen das Verhalten der württembergischen Regierung
richte. Gegen den Antrag, diese Sache sofort auf die Tagesordnung
zu bringen, wurde Widerspruch erhoben, worauf ein Antrag, die
Sitzung aufzuheben, angenommen wurde. Die Sitzung wurde so-
dann unterbrochen.

Die künftige Handelspolitik.

Heute Kabinettsitzung. / Ablauf und Neuabschluss wichtiger Handelsverträge.

Am Donnerstag Rundfunkrede über die Agrarpolitik.

m. Berlin, 20. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Das Reichskabinett wird sich am Mittwoch im we-
sentlichen mit der künftigen Handelspolitik, dann aber auch
mit der Winterhilfe beschäftigen. Ueber unsere Handelspolitik hat
sich bereits der Reichskanzler in der Rundfunkrede ausführlich ge-
äußert. Er hat sich für einen ausreißenden Stand der Landwirtschaft
ausgesprochen, gleichzeitig aber auch verlangt, daß unsere
Exportinteressen nicht benachteiligt werden. Diese mittlere Linie ist
unmittelbar nach der Ernennung Schleichers zum Kanzler in einer
mehrfachändigen Beprehung zwischen dem Wirtschaftsminister War-
mold und dem Ernährungsminister von Braun gefunden worden.

In der Mittwochsitzung sollen nun die Einzelheiten dieser Han-
delspolitik festgelegt werden. Das Kabinett wird dabei von der
Tatsache ausgehen, daß der Vertrag mit Holland mit der Beendi-
gung dieses Jahres abläuft, daß der schwedische Vertrag zum
15. Februar gekündigt ist und der Vertrag mit Jugoslawien
am 7. März außer Kraft tritt. Außerdem spielt auch der deutsch-

französische Handelsvertrag eine Rolle, über dessen Neu-
fassung bereits seit geraumer Zeit mit den Franzosen verhandelt
wird, während die Holländer eine Zwischenregelung noch vor Ab-
lauf des Jahres beantragt haben.

Das Kernstück der Einigung Warmbold-Braun besteht darin, bei
der Neuabfassung der ablaufenden Handelsverträge keine Bin-
dungen einzugehen, die der Rentabilität der Veredelungswirt-
schaft nachteilig sind.

Dabei müssen natürlich die industriellen Interessen wohl
abzuwägen werden. Mit besonderer Weisung wird man sich bei dieser Ge-
legenheit auch über das Schicksal der Handelsverträge mit Italien,
Solland und Finnland unterhalten. Vom finnischen Vertrag
möchte die Reichsregierung wegen der Bindung für den Käsepolit
herunter. Von diesem Zoll hat Finnland praktisch keine Vorteile.
Weiter wird es sich bei den Beratungen um die Zwischen-
kontingentierung drehen. Es soll auf jeden Fall eine Vor-
einfuhr verhindert werden, bevor die endgültigen Kontingente
in Kraft treten. Für bestimmte Erzeugnisse, die nicht unter die
Kontingente fallen, aber für die deutschen landwirtschaftlichen Pro-
dukte in Konkurrenz stehen, ist mit gewissen Zollerhöhungen
zu rechnen. So hat man in diesen Tagen bereits die Korbbweide-
zölle hinaufgesetzt, während die Zölle für Zucker, Fleisch
und Vieh, die am 31. Dezember ablaufen, auf unbestimmte Zeit
verlängert worden sind. Zum Thema Agrarpolitik gehört
schließlich noch die Zeitbeimischung für Margarine.
In Zukunft sollen der Margarine deutsche Fette hinzugefügt
werden. In Wirkung tritt die Beimischung jedoch frühestens am
15. Februar, weil an diesem Tag der schwedische Handelsvertrag
abläuft, der für Speck und Schmalz Zollbindungen vorsieht.

Auf der Tagesordnung des Reichskabinetts stehen außerdem noch
verschiedene Dinge, so zum Beispiel die vom Kanzler angekündigte
Freiwillige Bauernhilfe. Hierbei handelt es sich um
einen Freiwilligen Arbeitsdienst, der jenen Landwirten
zugute kommen soll, die sich eigene Hilfskräfte nicht leisten können,
oder wegen der Ausdehnung ihres Besitzes an Arbeitskräfte an-
gewiesen sind. Es kommen aber in der Hauptsache nur kleine
Landwirte in Frage. Arbeitsdienstwilligen soll vom
Frühjahr ab die Möglichkeit gegeben werden, auf diesen Bauern-
höfen für einen bestimmten Zeitraum unentgeltlich, aber gegen
Vergütung und unter bestimmten Bedingungen zu arbeiten.

Das Kabinett will sich außerdem mit der Arzneitaxe be-
schäftigen. Hier ist die Heraushebung der Preise für Spezialartikel
geplant. Die begehrten Arzneien sollen von der Preisobergrenze nicht
betroffen werden. Es ist aber noch fraglich, ob die Regierung der
Vorlage ihre Zustimmung gibt.

Schließlich ist noch ein neuer Vorstoß Württembergs zu
erwähnen, wonach Einheitspreisgesetzen unterlag werden
soll, sich auch in kleinen Städten niederzulassen. Vor Abschluß
des Jahres dürfte aber über den württembergischen Antrag kaum
irgendwelche Entscheidung getroffen werden.

Der Ernährungsminister von Braun wird am Donner-
stag im Rundfunk über die künftige Agrarpolitik der
Reichsregierung einen Vortrag halten.

Beschlüsse des Siedlungsausschusses.

Berlin, 20. Dez. Der Siedlungsausschuß des Reichstags nahm
am Dienstagabend nach längerer Aussprache mit den Stimmen der
Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten, der Kommunisten und
des Volksdienstes, sowie mit zwei deutschen nationalen Stimmen gegen
das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und den dritten Vertreter
der DNVP, einen Antrag an, der sich aus einem sozialdemokra-
tischen Antrag und einem nationalsozialistischen Änderungsantrag
zusammensetzt. Danach wird die Reichsregierung im wesentlichen
erlaubt, die Rente der mit Reichsmitteln angelegten Siedler
mit Rückwirkung vom 1. Juli d. J. von 5 auf 3 v. H. herab-
zusetzen. Diese Herabsetzung soll vorläufig auf zwei Jahre be-
fristet sein. Für die mit Ländermitteln angelegten Siedler soll eine
gleiche Regelung angestrebt werden.

Die Friedens-Verordnung.

Eine amtliche Erläuterung.

Berlin, 20. Dez. Amtlich wird mitgeteilt:

Die zur wirtschaftlichen Erholung notwendige Ausdehnung
aller abhänlichen Störungen des öffentlichen Friedens hat in den
letzten Jahren eine große Zahl von Ausnahmeverordnungen not-
wendig gemacht, die die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte
beschränkt haben. Die jetzt sichtlich eingetretene poli-
tische Beruhigung hat die Reichsregierung veranlaßt, dem
Reichspräsidenten die Aufhebung eines Teils dieser Sonderver-
ordnungen, und zwar die Aufhebung der Verfügungen gegen poli-
tische Ausschreitungen und gegen den politischen Terror vorzu-
schlagen, deren Geltungsdauer von vornherein nur für die Zeit
besonderer politischer Spannungen gedacht war und die daher nicht
entbehrt werden können. Denn es versteht sich von selbst, daß es
für jede Regierung wünschenswert ist, die normalen gesetzlichen
Vorschriften nur solange durch Sondermaßnahmen zur Sicherung
der Staatsautorität zu verstärken, als dies unumgänglich nötig ist.
Der Reichspräsident hat diesem Antrag zugestimmt.

Mit der Aufhebung der genannten politischen Notverordnun-
gen kommen außer ihren verschärften Strafvorschriften unter ande-
rem zum großen Teil diejenigen Bestimmungen in Fortfall, die das
Berufungsrecht und die Presse über das normale
Maß hinaus beschränkt haben.

Die Reichsregierung geht dabei von der Erwartung aus, daß
die politischen Meinungsverschiedenheiten künftig in der Deszent-
lichkeit in einer Form ausgetragen werden, die des deutschen
Volkes als einer Kulturnation würdig ist.

Wie der Reichskanzler bereits in seiner Rundfunkrede vom 15. De-
zember mitgeteilt hat, hat der Reichspräsident den Vorschlägen der
Reichsregierung im Vertrauen auf den gesunden Sinn der
Ordnungsliebenden Bevölkerung entsprochen, dabei
aber zum Ausdruck gebracht, daß er nicht zögern würde, eine scharfe
Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes zu erlassen, falls er
sich wider Erwarten in seinem Vertrauen getäuscht sehen sollte.

Um einen klaren Rechtszustand zu schaffen, erschien es ange-
bracht, in Zusammenhang mit der Aufhebung der politischen Ver-
ordnungen schon jetzt das Republikstrafgesetzbuch außer Anwendung
zu setzen, dessen Geltungsdauer am 31. Dezember d. J. abge-
laufen wäre. Ein uneingeschränkter Fortfall dieses Gesetzes war
allerdings nicht möglich, da in ihm Vorschriften enthalten sind, die
zur Sicherung des öffentlichen Lebens gegen friedensstörende An-

griffe nicht entbehrt werden können. Es sind daher in die neue
Verordnung einige Vorschriften des Republikstrafgesetzbuches übernom-
men worden, für deren dauernde Beibehaltung eine Notwendigkeit
besteht. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Eränzungen
des Strafgesetzbuches nach drei Richtungen hin: Die
Verabredung zu Vergehen gegen das Leben bleibt weiterhin unter
Strafe gestellt. Dasselbe gilt für Gewalttätigkeiten gegen
den Reichspräsidenten oder öffentliche Beschimpfung oder
Verleumdung des Reichspräsidenten. Ferner war zur Aufrechter-
haltung der Staatsautorität ein dauernder Schutz des
Staates, seiner Symbole und der sich in der Wehrmacht ver-
körpernden Hoheit des Staates gegen Verhöhnungen notwendig. Es
ist daher in das Strafgesetzbuch eine Strafvorschrift gegen den ein-
gefälschten, der öffentlich das Reich oder eines der Länder, ihre Ver-
fassung, ihre Farben oder Flaggen oder die deutsche Wehrmacht be-
schimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht.

Abgesehen von diesen drei Strafvorschriften sind aus dem Repu-
blikstrafgesetzbuch mit gewissen Abänderungen nur diejenigen Vor-
schriften übernommen worden, die der Sicherung des Staates gegen
höchverräterische Angriffe dienen. Es sind dies die Vor-
schriften über Zuständigkeit und Verfahren bei Auflösung von Verei-
nen, die hochverräterische Zwecke verfolgen, und die Maßstäbe
periodische Druckschriften dann auf gewisse Zeit zu verbieten, wenn
durch ihren Inhalt die Strafbarkeit mit einer der in den Para-
graphen 81 bis 86 des Strafgesetzbuches bezeichneten Handlungen
begründet wird. Diese Vorschriften sind dahin ergänzt worden, daß
ein Verbot periodischer Druckschriften auch wegen einer landesver-
räterischen Veröffentlichung zulässig ist.

Abgesehen hieron enthält die neue Verordnung nur noch zwei
Vorschriften, auf deren dauernde Beibehaltung im Interesse des
Staatswohls nicht verzichtet werden kann. Die schon im Reichs-
vereinsgesetz ausgesprochene, vor einiger Zeit aber vom Reichs-
gericht aus formellen Gründen nicht mehr für anwendbar erklärte
Befugnis der Polizei, Beauftragte in öffent-
liche Versammlungen zu entsenden, muß auch weiterhin
gegeben sein. Ebenso mußte aus Gründen der öffentlichen Sicher-
heit die am 31. Dezember d. J. endende Geltungsdauer des § 3 des
Waffenmißbrauchgesetzes bis auf weiteres verlängert
werden, wonach eine erhöhte Mindeststrafe den trifft, der veranlaßt
allein oder mit anderen zu politischen Zwecken an öffentlichen Orten
erscheint.

Das Leipziger Urteil.

Die Urteilsbegründung zu dem Spruch über die Geschäftsordnungsänderung in Preußen.

Leipzig, 20. Dez. In der Begründung des Staatsgerichts-urteils in der Klage der nationalsozialistischen Fraktion gegen den Preussischen Landtag heißt es u. a.:

Paragraf 20 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Preussischen Landtags vom 24. November 1931 regelt die Wahl des Ministerpräsidenten. Am 12. April 1932 beschloß der Landtag, den zweiten Absatz zu streichen. Die Möglichkeit der Stichwahl wurde damit ausgeschlossen.

Die Antragstellerin, die nationalsozialistische Fraktion, behauptet, jede Geschäftsordnung binde nur den Landtag, der sie erlassen habe. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Aber es bedarf hier trotz dem keiner Erörterung, ob die alte Geschäftsordnung als ganzes neu zu übernehmen war. Mindestens ist der Paragraph 20 Absatz 2 durch Ablehnung des Antrags nicht in Kraft getreten. Die Möglichkeit der Stichwahl wurde durch die Billigung durch den Landtag ausdrücklich gebilligt worden. Diese Billigung war der Sinn der Ablehnung des Antrags Winterfeld.

Es hat also auch der gegenwärtige Landtag die Stichwahl ausgeschlossen. Die dagegen erhobenen Angriffe sind unbegründet.

Der Artikel 45 der preussischen Verfassung sagt, daß der Landtag ohne Aussprache den Ministerpräsidenten wähle. Es genügt die einfache Stimmenmehrheit. Es ist also gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Die Wahl muß solange wiederholt werden, bis ein solches Ergebnis zustande kommt. Die Zulässigkeit der Stichwahl ergibt sich also nicht aus den grundsätzlichen Vorschriften des Art. 22, Absatz 1 der preussischen Verfassung.

Die Geschäftsordnung kann für bestimmte Wahlen Ausnahmevorschriften treffen. Die alte Fassung des Paragraphen 20, Absatz 2 der Geschäftsordnung war nicht verfassungswidrig; aber ebenso wenig ist es die vom Landtag herbeigeführte Abänderung dieses Artikels.

Der Landtag hat dabei nur von einer durch die Verfassung ihm eingeräumten Befugnis Gebrauch gemacht, Artikel 17, Absatz 1, Satz 3 der Reichsverfassung steht dem nicht entgegen.

Es wird zugegeben, daß die Nichtzulassung einer Stichwahl die Bildung einer neuen Regierung erschwert. Es kann vorkommen, daß die frühere Regierung, wenn sie das Vertrauen des Landtags entzogen bekam, als geschäftsführende Regierung längere Zeit am Ruder bleibt. Der Staatsgerichtshof hat in seiner Entscheidung vom 25. Oktober 1932 ausgesprochen, daß die Reichsverfassung keinesfalls das Amtieren einer geschäftsführenden Regierung ausschließt. Die Reichsverfassung überläßt die Regelung solcher Einzelheiten vielmehr den Landesverfassungen. Von diesen Landesverfassungen schließen mehrere die Stichwahl bei der Regierungsbildung aus, ohne daß die Unvereinbarkeit dieser Ausschließung mit der Reichsverfassung geltend gemacht worden wäre. Eine gleiche Regelung kann dem preussischen Landtag nicht verwehrt werden.

Das Zustandekommen dieser Geschäftsordnungsänderung ist ebenfalls nicht verfassungswidrig gewesen.

Wesentlich ist aber, daß der Beschluß keine Ausschaltung einer Verfassungsvorschrift bedeutet. Hier konnte nur Artikel 45 der preussischen Verfassung in Frage kommen, der dem Landtag die Wahl überträgt und sie damit zur Pflicht macht. Eine Unmöglichkeit der Wahl, beispielsweise durch das Verschreiben, daß die Wahl nicht herbeigeführt werden dürfe, wäre verfassungswidrig.

So ist die Wahl zwar erschwert worden, sie ist aber möglich geblieben. Um sie zustande zu bringen, muß sich die größte Partei mit anderen verständigen.

Dieser Zwang zur Verständigung kann nicht als verfassungswidrig angesehen werden, denn in Deutschland ist ja noch nicht das Zweiparteiensystem eingeführt.

Die Schwierigkeit ist so wohl vermindert, aber sie ist nicht unerträglich geworden. Aus all dem ergibt sich auch zugleich, daß der Vorwurf der Sittenwidrigkeit nicht durchgreift. Auch wenn die damaligen Mehrheitsparteien sich von parteipolitischen Beweggründen bei ihrer Abstimmung haben leiten lassen, so ergibt sich nicht, daß das Ergebnis der Abstimmung der Verfassung widerspricht.

Noch ein Urteil.

Um die Einberufung des preussischen Landtags.

Leipzig, 20. Dez. In der verfassungsrechtlichen Streitfrage der D-Fraktion des Preussischen Landtages gegen den Präsidenten des Preussischen Landtages verkündete Reichs-

gerichtspräsident Dr. Bumke namens des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich am Dienstagmittag folgende Entscheidung:

Nach Artikel 17, Abs. 3, Satz 2 der Preussischen Verfassung durfte der Präsident des Preussischen Landtags auf Verlangen der Sozialdemokratischen Partei vom 3. August 1932 den Landtag nicht erst am 30. August einberufen.

In der Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofes in der Klage der sozialdemokratischen Fraktion gegen den Präsidenten des Preussischen Landtags heißt es: Nach Artikel 17, Absatz 3, Satz 2 der preussischen Verfassung muß der Landtag einberufen werden, wenn mindestens 1/3 seiner Mitglieder es verlangt. In seiner Entscheidung vom 12. Februar hat der Staatsgerichtshof ausgesprochen, daß diese Pflicht nicht nur besteht, wenn die Landtags-sitzung geschlossen ist, sondern auch wenn der Landtag sich nur versammelt hat.

Eine solche Bindung des Präsidenten an den Willen einer Landtagsminderheit ist nicht vereinbar mit der Stellung, die die Verfassung dem Präsidenten des Landtags anderweitig eingeräumt hat. Der Präsident ist verpflichtet, auf Antrag den Landtag einzuberufen. Die Einberufung zum 30. August, wie sie im vorliegenden Falle erfolgte, ist von der Antragstellerin zu Recht als Nichterfüllung ihres Einberufungsbegehrens angesehen worden.

Es ist bei der Verfolgung eines solchen Antrags verschiedenes zu berücksichtigen, vor allem auch die Erfordernisse der parlamentarischen

Technik. Berücksichtigt man das alles, so hätte der Landtagspräsident ohne weiteres den Landtag eher als zum 30. August einberufen können. Er durfte unter keinen Umständen aus politischen Erwägungen heraus, wie er das zugibt, die Einberufung verzögern. Artikel 17, Absatz 3, Satz 2 der preussischen Verfassung stellt die Auffassung der parlamentarischen Minderheit über die Zweckmäßigkeit der Einberufung des Landtags ausdrücklich vor die Meinung des Präsidenten.

Amnestieentwurf vom Sächsischen Landtag angenommen.

Dresden, 20. Dez. Der Sächsische Landtag nahm am Dienstag den Gesetzentwurf der Sächsischen Regierung über Gewährung von Straffreiheit gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien an. Der Justizminister versprach, alles zu tun, damit dieses Amnestiegesetz noch vor Weihnachten in Kraft treten könne.

Haitbefehl gegen einen Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 20. Dez. Der Vernehmungsrichter beim Volkspräsidium hat gegen den Montag auf früherer Tat in Berlin festgenommenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten John Scheer (Hannover) Haftbefehl wegen Verrats militärischer Geheimnisse erlassen. Aus dem gleichen Grunde ist Haftbefehl gegen die Ehefrau Mariechen Bohm, geb. Schmidt, erlassen worden.

Schweres Flugzeugunglück bei Paris

Militärjagdflugzeug stürzt auf ein Haus / Explosion des Benzinlanks.

2 Tote, 17 Schwerverletzte.

Paris, 20. Dez. Ein schweres Flugzeugunglück, dessen Folgen noch nicht zu übersehen sind, ereignete sich um die Mittagszeit in Antony, einem kleinen Ort unweit Paris. Ein Militärjagdflugzeug stürzte aus bisher unbekannter Ursache auf ein Haus, wobei der Benzinbehälter explodierte und das Gebäude und der Apparat in Flammen gerieth. Die beiden Insassen des Flugzeuges verbrannten bei lebendigem Leibe, während zehn Bewohner des Hauses schwere Verletzungen erlitten.

Gegen elf Uhr morgens wurden die Einwohner von Antony auf ein Flugzeug aufmerksam, das in sehr niedriger Höhe über den Häusern kreiste und den Eindruck erweckte, als ob der Führer die Maschine nicht mehr in der Gewalt habe. Nachdem das Flugzeug mehrere Male um einige Meter abgedockt war, aber immer wieder aufsteigen wollte, stürzte es plötzlich unter lautem Geräusch auf das Dach eines Hauses. Unmittelbar darnach stieg eine Stichflamme gen Himmel. Der Brennstoff ergoß sich über das Wohnhaus, das bald nur noch ein einziges Flammenmeer bildete. Die Feuerwehr von Antony erlitten wenige Minuten später an der Unglücksstelle, konnte aber nicht verhindern, daß die beiden Insassen des Apparates bei lebendigem Leibe verbrannten. Das Dach des Hauses war unter dem Gewicht des Flugzeuges eingestürzt und hatte die Einwohner unter den Trümmern begraben. Mit vieler Mühe gelang es der Feuerwehr, in das brennende Haus vorzudringen und zehn Einwohner zu bergen. Die Bewohner haben schwere Brandwunden erlitten.

Zu dem Flugzeugunglück in der Pariser Vorstadt Antony ist ergänzend zu melden, daß sich an Bord des Flugzeuges entgegen der ersten Annahme nur ein Flieger befand, der bei dem Unglück verbrannte. Bei dem zweiten Todesopfer handelt es sich um eine Frau, die mit ihren beiden Entstellenden das Haus bewohnte. Als das Flugzeug auf das Dach stürzte, stürzte sie sofort mit den beiden Kindern. Sie lehnte jedoch kurz darauf noch einmal in das brennende Gebäude zurück, um ihre Verletzten zu retten. Allem Anschein nach ist sie dabei durch den starken Rauch betäubt worden und darauf ebenfalls verbrannt. Die Zahl der Verletzten beträgt insgesamt 17. Davon mußten 8 Personen ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Verletzten. Weiter wird noch bekannt, daß der Absturz des Flugzeuges im Anschluß an eine Todes-schleife erfolgte, die der Flieger in etwa 200 Meter Höhe ausgeführt hatte.

Vom Zug überfahren.

Ludwigsfelde, 20. Dez. Am Montag wurde bei Ludwigsfelde ein etwa 60jähriger Mann von einem Personenzug überfahren und getötet. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Man vermutet Selbstmord.

Neue Lädenplünderungen in Berlin.

Polizeiliche Sondermaßnahmen.

Berlin, 20. Dez. In Berlin kam es auch am Dienstag wieder an zwei Stellen zu Plünderungen von Ladengeschäften. So erschienen in einem Konfektionsgeschäft in Schönberg 15 junge Burichen, von denen zwei die Inhaber mit Pistolen bedrohten. Die übrigen suchten sich inswischen Mäntel und Anzüge aus. Die Täter entluden unter Mitnahme von zehn Mänteln und etwa fünfzehn Anzügen. Im Norden der Stadt erschienen nach Einbruch der Dunkelheit mehrere junge Burichen vor einer Gänschhauschlächterei. Sie schnitten die vor den Schaufenstern hängenden Gänse ab, die Köpfe ließen sie hängen. Insgesamt wurden 26 Gänse geköpft. Auch hier entluden die Täter unerkannt.

Infolge der täglichen Lädenplünderungen sind nunmehr vom Polizeipräsidenten neue Maßnahmen getroffen worden. Zur Förderung der Aufklärung einer vom 21. bis 24. ds. Mts. in Berlin etwa noch vorkommenden Plünderung eines Lebensmittelgeschäftes wird eine Befolgung von je 300 Mark ausgesetzt.

Mit dem Motorrad gegen einen Betonpfeiler.

Eslingen (Württ.), 20. Dez. Der ledige 24 Jahre alte Gipiet Otto Klein aus Berkheim kam in einer leichten Kurve im Nebel von der rechten, glatten Straße ab und fuhr in schnellem Tempo auf den Gehsteig. Auf der weiteren Fahrt der Gehsteig entlang geriet der Fahrer an einen von Betonpfosten gehaltenen Gartenzaun. Bei dieser rasenden Fahrt schlug der Sozialfahrer, der 42 Jahre alte Gipiet Christian Kämmer aus Berkheim mit dem Kopf gegen einen Betonpfeiler, wobei ihm der Kopf zertrümmert wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inveratenteil.)

Mittwoch, den 21. Dezember.

Vandeseiter: Nach: „Ehjel bunnest durch die Welt“, 15-17.30 Uhr; 18.30-19.30 Uhr: „Ganz und Gerecht“, hierauf: „Die Buppensee“, 19.30-22.15 Uhr. Neben-Vorstellungen: Der weiße Dämon. Union-Theater: Peter Rob, der Millionär. Schauburg: Hüter hat nichts zu lachen; Volblut. Gloria-Ballet: Der verirrte Aebler. Kammer-Theater: Ballo, Ballo, Berlin. Hoftheater Holand: Bella, Forti Manns und das große Programm. Kaffee-Theater: Das Weihnachtsintermezzo. Kaffee-Theater: Gesellschafts. Wiener Hof: Zanz. Weinhaus Juch: Erklafftes Kabarett-Programm. Met. Löwentagen: Zanz.

Deutschland vor der Reformation

Das neue Buch des Heidelberger Historikers Prof. Dr. Willh. Andreas.

Deutschland vor der Reformation. Dieser Zeitabschnitt ist in der Geschichtsschreibung recht kümmerlich behandelt worden. Meist wurde diese Zeit nur als Vorstufe zur Reformation betrachtet, sei es, um deren Normendigkeit zu beweisen, sei es, um das kirchliche System zu verteidigen, und dabei handelt es sich hier um eine Epoche hoher Blüte in Kunst und Wissenschaft und vor allem auch der Wirtschaft. So mußte einmal der Versuch gemacht werden, diese Zeit aus sich heraus zum Sprechen zu bringen, in ihrer ganzen Vielfältigkeit sich berührender und sich durchkreuzender Kräfte, und ihr Wesen in einheitlicher Gestaltung zu erfassen. Diese Aufgabe hat sich der Historiker der Heidelberger Universität, ihr neugewählter Rektor, Willh. Andreas, in seinem vor kurzem erschienenen Buch gestellt, das zum besten gehört, was je über deutsche Kultur geschrieben wurde und das das ebenbürtige Gegenstück ist zu Jakob Burckards berühmter Schilderung der Kultur in Italien. Während sich aber Burckard fast nur mit der aristokratischen Gesellschaft befaßt, wird von Andreas die ganze Breite der Kultur, und die Ganzheit des Volkes dargestellt. So auch das städtische Leben, die Massen in ihrer Dumpsheit und Erregung, die bäuerliche Bevölkerung in ihren verschiedensten Schichten, Abhängigkeiten, Rechts- und Besitzverhältnissen.

Bisher ist der Gegenstand als Ganzes von keinem deutschen Historiker behandelt worden. Schauten die Einen nur auf einzelne große Persönlichkeiten, die Anderen im Sinn marxistischer Geschichtsauffassung mehr auf die Erfassung der gesellschaftlichen Kräfte und der Massenbewegungen, so geht hier der Blick auf die großen Männer und die Spitzen der Gesellschaft ebenso wie auf die verschiedenen Volksschichten in Stadt und Land. Die sachliche Spannweite wird durch eine Sontzese der Betrachtung bestimmt, die Kirche, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft, Weltbild und Wissenschaftsbewegung, Geistesleben und Kunst gleichermaßen einbezieht und ihren Zusammenhängen nachgeht. Wissenschaftsgeschichtlich gehört das Werk von Andreas in die Reihe der Werke, die das Mittelalter, und in diesem Fall sogar den angefochtensten Teil desselben, von den Vorurteilen des 18. und 19. Jahrhunderts gründlich befreit haben und keine auch noch im Sinne große Vitalität dazum. Besonders im dritten Kapitel „Laienfrömmigkeit und Volksreligiosität“ erkennt man deutlich, wie sehr man sich in unseren Tagen von Rationalismus und Liberalismus abgemeldet hat, die den älteren Darstellungen (besonders Heyld und Gothein) das Gepräge gaben. Bei der Darstellung der kirchlichen Zustände und Bewegungen empfindet man dankbar die strenge Objektivität, deren sich Andreas befleißigt. Auch bei genauem Hinsehen ist es nicht möglich, festzustellen, in welchem Weltanschauungslager der Verfasser selbst steht. Trotzdem in den letzten Jahrzehnten Einzelbarstellungen in großer Menge erschienen waren, ist Andreas immer wieder auf die Quellen selbst zurückgegangen, auf Urkunden und Altentwerke,

Regesten und Städtechroniken, auf Bitten, Briefe, Reise- und Wallfahrtsberichte, auf Reliquienverzeichnis und Mirakelbücher, auf Beschwerdebücher, Synodalerzesse, Visitationsberichte und Pfarrbücher, auf Einblattdrucke, Predigten, Schwänke und Volksdichtungen usw. Von dem gewaltigen Umfang der Vorarbeit, die geleistet werden mußte, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß schon allein der Nachweis der neueren Literatur, die vom Verfasser durchgesehen werden mußte, einen Band für sich füllen würde. Jeder Satz, oft schon ein einzelnes Wort, sind das Ergebnis angestrengter, sorgfältig abwägender Forscherarbeit. Aber all die Mühen, welche die Vorarbeiten zu einem solchen Werk bedingen, bleiben dem Leser völlig verborgen. Er bewundert vielmehr die Straffheit des Aufbaus, die glänzende Sprachkunst, das lebendige Einfühlungsvermögen und die farbenprächtige Schilderung, die die herrliche Schöpfung zum Kunstwerk machen.

Das Buch zerfällt in drei Hauptteile „Weltbild, Kirche und Volksreligiosität am Vorabend der Reformation“, „Staat, Gesellschaft und Wirtschaft am der Reize des Mittelalters“ und „Zeitenwende in Geistesleben und Kunst“. Leider ist es wegen des knappen, hier zur Verfügung stehenden Raums nicht möglich, näher auf die einzelnen Kapitel einzugehen. Hervorgehoben aber werden muß unbedingt die Art, wie die Kunstdenkmäler für die historische Betrachtung ausgewertet werden; sie ist völlig neuartig, ja beispiellos. Die Kunstdenkmäler werden in sämtlichen Kapiteln als Dokumente des Kulturlebens herangezogen und vor allen Dingen für die geistige Verfassung der Menschen ausgedeutet, also seelengeschichtlich interpretiert, nicht nur stilistisch und nicht nur formgeschichtlich gemüßigt, obgleich auch diese Betrachtungsweise im letzten Kapitel zu ihrem Recht kommt. Aber die eigentlichen Stilfragen werden namentlich unter dem Gesichtspunkt erörtert, wie weit sie ihrerseits die Problematik der Seelenlage widerspiegeln, das Ende einer Entwicklung, den Ausklang der Gotik kennzeichnen und das Streben nach etwas Neuem, das Ringen um eine andere Formensprache, ein anderes Lebensgefühl und eine andere Ausdrucksweise veranschaulichen.

Für lange Zeit wird das gedantentüchtige Werk (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) die sichere Heerstraße für alle sein, die sich der weiteren Erforschung der an ungelösten Problemen so reichen vorreformatorischen Epoche widmen werden. Allen gebildeten Kreisen wird das wunderbare Werk nicht nur einen großen Gewinn, sondern auch einen hohen geistigen Genuß gewähren. Dafür sei dem Verfasser herzlich gedankt.

Dr. Erwin Schell.

Professor Wiegand gestorben. Der Professor der Hamburgischen Universität, der bekannte Meteorologe, Professor Dr. Albert Wiegand, ist im 61. Lebensjahr gestorben. Professor Wiegand ist besonders durch seine Erfolge auf dem Gebiet der Nebelforschung bekannt geworden.

Vom Nationaltheater Mannheim. Intendant Majich hat die neue Oper von Manfred Gurliit „Nana“, Text von Max Brod nach Emile Zolas bekanntem Roman, zur alleinigen Uraufführung am Nationaltheater Mannheim noch in der laufenden Spielzeit angenommen.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft

Ein französisches Buch von Husserl. In Paris ist ein Werk Edmund Husserls, des Freiburger Philosophen, erschienen, das bisher in deutscher Sprache noch nicht veröffentlicht worden ist. Es heißt: „Méditations Cartésiennes“ und ist die Uebersetzung einer erweiterten Niederschrift zweier Vorlesungen, die der deutsche Philosoph im Jahr 1929 an der Sorbonne gehalten hat. Obwohl es sich im Antriebe befindet, „Einführung in die Phänomenologie“ nennt, stellt das Buch (das in der Bibliothek der französischen Gesellschaft für Philosophie bei Armand Colin herauskam) eine Neuausgabe von ungewöhnlicher Bedeutung dar, denn es unternimmt nichts weniger als eine Begründung der Philosophie von der absolut erkennenden transzendentalen Subjektivität her und die systematische Auslegung dieser transzendentalen Subjektivität in ihrer vollen Extension. Alfred Schütz-Wien, der in der „Deutschen Literaturzeitung“ den Versuch macht, den Gang der Husserlschen Untersuchungen in großer Züge nachzugehen, betont, daß namentlich die beiden letzten Meditationen zu völlig neuen, dabei außerordentlich feinen und schwierigen Gedanken führen, die in ihrer Radikalität eine heute noch par nicht abzuschätzende Erweiterung unserer philosophischen Erkenntnis vorbereiten, und spricht den begrifflichen Wunsch aus, das wichtige Werk möge auch dem deutschen Publikum nicht länger vorenthalten werden.

Uraufführung einer Symphonie von Henri Wienstock in Straßburg. 14 Jahre nach dem Tode des jungen elsässischen Komponisten Henri Wienstock, dessen Oper „Juleima“ 1913 im Karlsruher Hoftheater uraufgeführt wurde, wurde in Straßburg seine „Symphonie in C-moll“ für großes Orchester zur Uraufführung gebracht. Der Komponist, der die Symphonie im Alter von 19 Jahren schrieb, bewies damit eine verblüffende Kenntnis des Orchesters. Im Anfang im Stil von Richard Strauß, hat der 2. Satz Anklänge an Beethoven, insbesondere das englische Horn-Solo. Die Musik, in der viele Ideen einander folgen, ohne sich gedanklich zu entwickeln, macht oft den Eindruck einer Improvisation. Fritz Müllner, dem man die Aufführung der Symphonie zu danken hat, leitete mit großer Hingabe das gut klingende Orchester.

Aus dem Pforzheimer Kunstleben. Die Goldstadt Pforzheim hat in diesen Tagen eine Abteilung ihrer ständigen Schmuckwarenausstellung im Industriehaus der Allgemeinheit zugänglich gemacht und dadurch eine Sehenswürdigkeit geschaffen, um die sie selbst große Kunststoffe beneiden dürften. Die gesamte „Schmuckwarenausstellung“, die ja schon seit einigen Jahren besteht und in drei Stockwerken in etwa 70 Räumen eine märchenhafte Schauhammer besitzt (auch in Porzellan, Elfenbein, Uhren, Tafelbilder usw.), ist zwar auch fernherhin im allgemeinen nur Einheimern und besonderen Interessenten geöffnet — Pforzheim dürfen sie nur in besonderen Fällen besichtigen — aber in einem ganz modern hergerichteten Raum mit mehreren Abteilungen, einer Schöpfung der Pforzheimer Haupt- und Fähr, mit einem prächtigen Wandbild von Prof. Bert Bohn, sehen wir jetzt immer eine Auswahl der neuesten Erzeugnisse Pforzheimer Industrie, die den Besuchern zum ersten Male ein Gesamtbild geben von allem, was in den Pforzheimer Fabriken ge- leistet wird. Jedem Besucher Pforzheims sei eine Besichtigung empfohlen.

Dr. e.

7 Jahre verschollen.

h. Neuenburg (Amt Müllheim), 20. Dez. Gestern erhielt die Familie des Pfälzermeisters Wilhelm St. einen Brief von ihrem seit 7 Jahren verschollenen Sohn Adolf, in welchem er seinen Angehörigen mitteilt, daß er sich in der Univeritäts-Augenklinik zu Tübingen befindet. St. war seit seinem 20. Lebensjahre verschwunden und die Eltern neigten anfänglich zu der Ansicht, daß ihr Sohn von Werbern in die Fremdenlegion verschleppt wurde. Da wiederholte Versuche der Eltern und staatlichen Behörden, den Vermissten wieder aufzufinden, erfolglos blieben, und auch nicht ein einziges Lebenszeichen eintraf, hielt man denselben für tot. Gestern, an seinem 27. Geburtstag, teilte er nun seinen Angehörigen mit, daß er noch lebe und sich in der Tübinger Augenklinik befinde. Wo der Arme in dieser langen Zeit herumgetri, weiß man noch nicht.

Nachklänge zum Konkordat.

Gegenüber Äußerungen von Zentrumsseite, daß die demokratische Landtagsfraktion bei der Abstimmung über das Konkordat unter „Fraktionszwang“ gestanden habe, legt die demokratische Landtagsfraktion in einer Mitteilung an die Presse dar, daß unwahr sei, daß bei der Beratung und Abstimmung über die Konkordate in der demokratischen Landtagsfraktion ein irgendein gearteter Fraktionszwang ausgeübt oder beschloffen wurde. Unwahr sei ferner, daß bei der Abstimmung über das Konkordat auf die katholischen Mitglieder der demokratischen Landtagsfraktion irgendein Druck von dem Vorsitzenden Hofmann oder irgendeinem anderen Fraktionsmitglied ausgeübt wurde.

Räuberhöhle im Elsenzthal.

Steinsfurt, 20. Dez. In Hirschhorn wurde in der letzten Woche der aus Rohrbach bei Sinheim stammende Karl Hödenberger nach einem Einbruchsdiebstahl verhaftet. Ihm werden eine ganze Reihe von Einbrüchen in Rohrbach und Steinsfurt zur Last gelegt. Vor einigen Tagen entbedeten nun Waldarbeiter beim Holzmachen die Höhle des Hödenberger in der Gegend eines kleinen Jammers. Es handelte sich hierbei um einen alten Fuchsbau, bei dem die Gänge erweitert worden waren. Hödenberger muß aber mindestens 20-25 Kubikmeter Erde herausgeschafft haben. Die Höhle hatte er mit kleinen Eichbäumchen abgefüllt und auch schon für eine Wasserleitung zum nahen Graben gebohrt. Das Ganze macht einen beinahe beängstigenden Eindruck. Seit die Höhle nun bekannt ist, wandern täglich Dutzende von Leuten nach dem Wald, um diese neueste Räuberhöhle zu besichtigen.

Schwacher Erfolg der Freiburger Winterhilfe.

Freiburg i. Br., 18. Dez. Die diesjährigen Sammlungen für die Winterhilfe sind bisher weit hinter dem erwarteten Ergebnis zurückgeblieben. Bei der Bargeldsammlung gingen 18 000 RM. weniger ein als im Vorjahre und die Sachgabenmengen erreichten gar nur einen Wertbetrag von rund 6000 RM. gegenüber 52 000 im vergangenen Winter. Auch die auf dem Lande veranstalteten Lebensmittelsammlungen hatten nicht den erwarteten Erfolg, so daß sich die Freiburger Notgemeinschaft, die rund 8000 bedürftige Familien zu betreuen hat, vor eine äußerst heisse Aufgabe gestellt sieht.

Das Donaueschinger Musikkorps konzertiert zugunsten der Winterhilfe.

Freiburg i. Br., 16. Dez. Auch in diesem Winter unternimmt es das Musikkorps des Ausbildungsbatallions Inf.-Regt. 14 Donaueschinger unter der Leitung von Musikmeister Hans Husa bei den Konzerten der Winterhilfe Konzerte zu geben. Bei der Beliebtheit, der sich die Donaueschinger in ganz Baden erfreuen, ist es selbstverständlich, daß diese Konzerte überall einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen haben. So war es nicht Wunder zu nehmen, daß auch die Freiburger Festhalle überfüllt war, als die Reichsmehr zugunsten der Winterhilfe 1932/33 konzertierte. Das Publikum war von der Veranstaltung so begeistert, daß eine Zugabe der anderen folgen mußte. Die wackeren Reichswehrmusiker, die sich selbstlos in den Dienst dieser Sache stellen, verdienen die Anerkennung, die ihnen überall zuteil wird.

Für die Brandgeschädigten in Gerlachsheim. Erbischöfliche Teilnahme

Gerlachsheim, 20. Dez. Der Erzbischof von Freiburg hat den Brandgeschädigten schriftlich seine innige Teilnahme an ihrem Unglück ausgesprochen und sich bereit erklärt, trotz der äußerst beschränkten Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, in den Fällen bitterster Not unter den Beteiligten zu helfen.

Eigenartiger Unglücksfall.

Eine lebende Kugel.

Nordrach, 20. Dez. Am Montag mittag wollte der Fortbildungsschüler Emil Braun seinem Vater auf den Hirzenberg, wo zur Zeit eine Holzhauegruppe an der Arbeit ist, das Mittagessen bringen. Er erlitt jedoch einen epileptischen Anfall, stürzte in ein Holzfeuer und in helle Flammen gehüllt, den Abhang hinunter. Der arme Bursche wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Stittgen, 20. Dez. (Tödliche Blutvergiftung.) Im Münstinger Krankenhaus ist der 25 Jahre alte Artur Kreilmayer an einer schweren Blutvergiftung verstorben, die sich nach einem großen Geländemarsch, bei dem er sich die Füße wund lief, eingestellt. Kehl, 20. Dez. (Der Arm im Motorgetriebe.) Der Führer des Rheinschiffes „Silde“, welcher bei Söllingen am ell. Ufer den festgehaltenen Kahn „Schiller“ leichterte, geriet beim Verholen mit dem linken Arm in das Getriebe der Ankeromotorwinde. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß ihm im Hagener Krankenhaus der Arm amputiert werden mußte.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Mingolsheim, 20. Dez. (Aus den Vereinen.) Der Gemeinderat hat das Gesuch des neugegründeten Fußballklubs Mingolsheim um Bereitstellung eines Sportplatzes abschlägig beschieden. Der Verein hofft aber auf dem Wege über den Verband doch noch zum Ziele zu kommen. Das Training der Mannschaften hat Herr Reeb vom Karlsruher Fußballverein übernommen. Am Samstag abend trat der Verein erstmalig mit einer Weihnachtsfeier an die Öffentlichkeit. Den zahlreichen Anhängern wurde ein recht unterhaltendes Programm geboten.

Menzingen (Amt Bruchsal), 20. Dez. (Zum Rathaus.) Für den aus Rücksicht auf sein hohes Alter zurückgetretenen Gemeinderat Heinrich Kuebel gewählt.

Kreis Heidelberg.

Wiesloch, 20. Dez. (Wingergesellschaft.) Die Generalversammlung der Wingergesellschaft Wiesloch e. G. m. b. H. genehmigte die vorgelegte Bilanz und beschloß, in diesem Jahre keine Dividende zu verteilen, sondern den Reingewinn als Reserve anzulegen. Nach dem Geschäftsbericht hat sich das Weingeschäft in den letzten Monaten gut entwickelt. Die Reibekstände des letzten Jahres wurden ausverkauft. Auch der 1932er Jahrgang ist bei guten Preisen sehr gefragt.

Kreis Mosbach.

Tauberscheidhofsheim, 20. Dez. (Krippenausstellung.) In der städtischen Turnhalle wurde am Sonntag eine Krippenausstellung eröffnet, die am ersten Tage von etwa 1500 Personen besucht war. Die Halle war weihnachtlich geschmückt. Zehn Krippen wurden preisgekrönt. Den ersten Preis erhielt Buchbinder Weinig.

Kreis Offenburg.

Bad Peterstal, 18. Dez. (Bauernversammlung.) In einer Versammlung des hiesigen Bauernvereins sprach der Präsident Schill des Badischen Bauernvereins über landwirtschaftliche Gegenwartsfragen. Ein großangelegter Vortrag hielt die Zuhörer über eine Stunde im Banne. Kreisrat Ziegler verbreitete sich anschließend über Kleinrentnerfragen. Eine rege Aussprache und abschließende Worte von Bürgermeister Koll ergänzten die Rede.

Kort (bei Kehl), 20. Dez. (Zeichen der Zeit.) Die seit langer Zeit schon leuchtende Karler Mühle hat nun endlich auch einen Käufer gefunden, der das ganze Anwesen für sage und schreibe rund 7000 RM. erwarb. Der Käufer beschäftigt in der alten Mühle eine

Farben- und Lackfabrik einzurichten, was hier sehr begrüßt würde, erhielten dadurch doch wieder einige Erwerbslose Beschäftigung.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 20. Dez. (Erstmalige Mäntelherzung.) Um einem Wunsch der breiten Öffentlichkeit nachzukommen, hat sich die Domkapitulation veranlaßt gesehen, im Mittelschiff des Freiburger Münsters eine Heizung einzubauen, die diesen Dienstag zum ersten Male in Betrieb genommen wurde. Es handelt sich in diesem Falle um eine Luftheizung ohne Radiatoren, die von einer Spezialfirma in Aachen geliefert wurde.

Freiburg, 20. Dez. (Aufhebung des städt. Mietseingangs-Amtes.) Der Minister des Innern und der Justizminister haben der Aufhebung des Freiburger städt. Mietseingangs-Amtes zum 1. Januar 1933 zugestimmt. Die Geschäfte des Amtes gehen von diesem Tage an auf das Amtsgericht Freiburg über.

Kappel (bei Neustadt), 20. Dez. (Drei Zigarettenpapierhändler verhaftet.) Wegen fortgesetzten Schmuggels von Zigarettenpapier aus dem Elsaß wurden zwei hiesige Landwirte und ein als Fischer fungierender Landwirt aus Dittelhäusern verhaftet und ins Renzinger Bezirksgefängnis eingeliefert.

Kreis Lörrach.

Brombach, 20. Dez. (Gemäldeausstellung A. Glattacker.) Die Gemäldeausstellung des bekannten Künstlers Adolf Glattacker (Zülingen) fand großen Anklang. Die Ausstellungsräume waren zeitweise überfüllt, so daß die Besichtigung verlängert werden mußte. A. Glattacker ist ein echter Markgräfler, dem die Heimat die dankbarsten Motive für seine feinnünnige Kunst schenkt. Alle seine Bildwerke tragen neben einer scharfen Beobachtung und einer sicheren Hand den Stempel großer Heimaliebe und sind schon heute Volkskunst geworden.

Schopfheim, 20. Dez. (Städt. Sparmaßnahmen.) Der Stadtrat beschloß mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt eine Kürzung bezw. Streichung der städtischen Beiträge an die Vereine.

Kreis Waldshut.

Rheinfelden, 19. Dez. (Rheinmühltagstelle.) Nach dem Muster von Weil ist auch für Rheinfelden (Baden) eine Rheinmühltagstelle in Aussicht genommen. Die Straße zum Rheinfelder ist durch den letzten Bürgerentscheid genehmigt worden; die Arbeiten werden durch den freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt werden. Man rechnet damit, daß nach Herstellung der Straße im nächsten Frühjahr die ersten Röhre in Rheinfelden selbst ausgeladen werden können, was für die bedeutenden Kohlentransporte der Rheinfelder Industrie sehr von Wichtigkeit ist.

Karlsruher Schwurgericht.

Gehilft - Martrium - Verzweiflungsschub.

Unter der Anklage wegen Tötungsversuchs stand die 36 Jahre alte ledige Wirtin Maria Czellnik aus Myslowitz vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte war seit Jahren in dem Haushalt des Kaufmanns Sidor May in Bruchsal als Haushälterin beschäftigt. Dieser war der Vater ihres zehnjährigen Mädchens, für das er einen Unterhalt zahlen wollte. Dies war die Ursache häufiger Streitigkeiten zwischen der Angeklagten und ihrem Dienstherrn. Am Morgen des 25. Juli kam es wiederum zu einem heftigen Aufruhr, als ihr der Bruder des May das Haus verließ. Dabei nannte dieser sie eine „Expreslerin“. In ihrer Verzweiflung ergriff sie einen Revolver und schuß gegen den Kaufmann May May, der eine Verletzung am linken Oberarm davontrug.

Die Angeklagte gab die Tat zu, bestritt jedoch die Tötungsabsicht. Sie habe dem Verletzten nur einen Dornzettel geben wollen für die vielen Drangale, die sie im Hause May erleben mußte. Nach den Angaben der Angeklagten hat sie vorher sich selber zu erschließen versucht, was ihr aber infolge Verjagens des Revolvers mißglang. Sidor May, der sich wegen Verabstus der Anklage zum Meitoid in einem früher gegen ihn wegen Kontursverbrechens anhängigen Verfahren in Untersuchungshaft befindet, wurde als Zeuge gehört, ebenso sein Bruder May Man. Die Kinder des Sidor May standen mit der Angeklagten auf gutem Fuße. Man gewinnt aus der eingehenden Schilderung der Angeklagten den Eindruck, daß sie im Hause May ein schweres Martrium durchmachen mußte, daß sie, eine nervöse und aufgeregte Persönlichkeit, jellisch zermürbt wurde und schließlich aus Verzweiflung zur Waffe gegriffen hat. Nach über einstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende das Urteil. Die Angeklagte Czellnik mußte wegen versuchten Tötungsversuchs auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Auf die Strafe werden 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Jugendliche Fahrraddiebe.

Mannheim, 20. Dez. In der Neckarstadt wurden am Samstag drei junge Männer wegen mehrerer Fahrraddiebstähle festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Der erste, ein 15jähriger Hilfsarbeiter, hatte im Laufe der letzten sechs Wochen drei Fahrräder in Mannheim und Ludwigsfelde entwendet. Auch hatte er eine elektrische Fahrradlampe durch einen Schuß entwendet lassen. Der zweite, ein 17jähriger Tagelöhner, hatte vor etwa einem halben Jahre ein Fahrrad entwendet und ein anderes, von dem er annehmen mußte, daß es von einem Diebstahl herrührte, gekauft. Dieses durch Polizei ermorbenes Fahrrad hatte der Täter an einen 13jährigen Hilfsarbeiter auf Teufelhaube verkauft. Den Rahmen eines vom ersten Täter gestohlenen Fahrrades hatte der dritte Täter, ein 23jähriger Schlosser, für eine Mark erworben.

Ein düsteres Sittenbild vor Gericht.

Umfangreiche gewerbsmäßige Abtreibungen.

Heidelberg, 20. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Montag vormittag der Prozeß gegen den 44 Jahre alten Kraftwagenführer Oskar Peter Kuhn aus Wiesloch, wohnhaft in Leimen. Die Anklage lautet auf gewerbsmäßige Abtreibung in 13 Fällen. Mit angeklagt ist die dritte Ehefrau des Angeklagten und die 36 Jahre alte Kartenlegerin Frida Branz, geborene Albrecht aus Daisbach, jetzt wohnhaft in Heidelberg. Der Angeklagte, der ursprünglich leianete, legte in der Verhandlung ein umfangreiches Geständnis ab. Er hat in 10 von 13 Fällen die Kollage der Frauen und Mädchen dadurch ausgenutzt, daß er sie vor dem erfolgten Eingriff gebrauchte unter der Vorgabe, dies sei nötig, um den Eingriff erfolgreich durchzuführen zu können.

Kuhn ist bereits 17mal wegen Sittlichkeitsdelikten, wegen Betrugs, Diebstahls u. a. m. vorbestraft. Die Mitangeklagte Frida Branz hat es auf 19 Vorstrafen gebracht, die sich auf die verschiedensten Delikte erstrecken. Sie hat Frauen, die sich in anderen Umständen befanden, dem Ehepaar Kuhn zugeführt. Darüber hinaus hat sie billigen Tee zu teuren Preisen nebst Tropfen als Abtreibungsmittel verkauft. Die Ehefrau des Angeklagten bestritt jede Beteiligung. Die Beweisaufnahme ergab, daß Kuhn in den Jahren 1930 bis 1932 in 13 Fällen zum Teil vollendete und zum Teil verurteilte Abtreibung vorgenommen hat. Es wird jedoch nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme geschlossen, daß er in weitaus mehr Fällen dieses verwerfliche Handwerk getrieben habe. Für seine „Mühe“ ließ er sich Beträge von 5 bis 25 Reichsmark bezahlen. Die Beweisaufnahme ergab für alle drei Angeklagten eine harte Belastung.

In seinem Plädoyer bezichtigte der Staatsanwalt das Treiben des Angeklagten als ein außerordentlich gemeingefährliches und enorm gewinnloses. Er beantragte gegen Kuhn sechs Jahre Zuchthaus, gegen seine Ehefrau 2 1/2 Jahre Zuchthaus und gegen die Mitangeklagte Branz 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Gegen alle drei Angeklagte beantragte er Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Da der Angeklagte Kuhn nicht mehr vernehmungsfähig war, so wurde die Verhandlung auf Dienstag nachmittag vertagt. Am zweiten Verhandlungstage im Prozeß gegen den 44 Jahre alten Kraftwagenführer Oskar Kuhn aus Wiesloch, wohnhaft in Leimen, erging Dienstag abend vor dem Schwurgericht nach noch zu zweifelhafte Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Kuhn wird wegen mehrerer Verbrechen der gewerbsmäßigen Abtreibung und wegen eines Vergehens der fahrlässigen Tötung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und drei Monaten Ehrverlust verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. Die mitangeklagte 27 Jahre alte Ehefrau Kuhn erhielt wegen Mittäterschaft unter Bewilligung mildernder Umstände sechs Monate Gefängnis, während die 36 Jahre alte Kartenlegerin Frida Branz wegen Betrugs in zwei Fällen und wegen Beihilfe zur Abtreibung eine Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten erhielt. Auch bei ihr wurde die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Advertisement for 'Lassen Sie gleich das Monogramm einsticken!' featuring Burchard's embroidery services. Includes prices for 6 Herren-Taschentücher (95), 6 Damen-Taschentücher (1.20), and 6 Damen-Taschentücher (2.40). Also lists 'Geschäfts- und Lagerräume' and 'Wichtig für pensionierte Beamte!'.

Real estate advertisements for various properties in Karlsruhe. Includes '3-Zimmer-Wohnung' for rent, 'Geschäfts- und Lagerräume', and 'Wichtig für pensionierte Beamte!'.

Advertisement for 'Mit einem Weihnachtsgelchenk für den Herrn' by Josef Goldfarb. Promotes Christmas gifts like ties and socks. Includes contact information: Kaiserstrasse 181.

Small advertisements for 'Verschiedenes', 'Kaufgesuche', 'Immobilien', 'offene Stellen', and 'Weiblich'.

Small advertisements for '3-Zimmer-Wohnung', 'Geschäfts- und Lagerräume', and 'Wichtig für pensionierte Beamte!'.

Small advertisements for 'Bismarckstr. 71', '4 Zimmer-Wohnung', 'Schöne 4 3-Zimmer-Wohnung', '2 leere Zimmer', and '2 Zimmer'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1932.

Winter-Sonnenwende.

Am 21. Dezember vergehen wir den kürzesten Tag und die längste Nacht. Es ist Winterjohannisnacht; denn von nun an nehmen die Tage nicht mehr weiter ab, nach einem gewissen Stillstand, fangen sie an, ganz allmählich und noch unmerklich wieder zuzunehmen.

Wie sehr unser Leben mit dem Licht der Sonne verbunden ist, zeigen am deutlichsten die besonders großen Feierlichkeiten, die schon vor Jahrtausenden von unseren Vorfahren begangen worden sind, wenn die Sonne zu einem Wendepunkt gelangt war.

Ev. Kirchengemeindeauschuss Karlsruhe.

Am Montag, den 19. Dezember, hielt in der Kleinen Kirche unter Vorsitz von Kirchenrat Fischer der ev. Kirchengemeindeauschuss seine ordentliche Sitzung nach der Neuwahl ab.

Für das ausgiebige Mitglied-Verzeichnis trat Kaufmann Eugen Mann in den Ausschuss ein.

Ein notwendig gewordenen Geländetausch im Gewann Brohagen wurde einstimmig genehmigt.

Hauptgegenstand der Beratung war der Vorschlag für 1932. Ausgaben und Steuerbedarf sind auf ca. 450 000 RM. errechnet. Aus zwangsweisen Gründen ist der Vorschlag erst zu einem Zeitpunkt vorgelegt worden, als Zweidrittel des Steuerjahres schon vorüber sind.

Mitglied Dr. Lacher regte an, künftig die Beratungen aus der Kirche in einen Saal zu verlegen. Namens des Siebenausschusses machte Prof. Kehler verschiedene Sparvorschläge, vor allem für die künftige Gestaltung der Vorschläge.

Inzwischen war ein Antrag Dr. Dommer und Prof. Kehler eingegangen, in Zukunft die Sitzungen in einen Saal zu verlegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. Dommer machte namens seiner Gruppe einige Wende- und Voranschläge zu Gunsten der Kirchendörfer und der Kirchenbauvereine.

Herr Kroenlein widersprach diesen Anträgen mit Hinweis auf die notwendige Sparmaßnahme. Die Anträge Dommer werden mit Mehrheit abgelehnt.

Der Kirchensteuervorschlag, der einen Steuerfuß von 6 Pfg. vorsieht, wurde einstimmig genehmigt.

Ein verunglückter „Anglücksflieger“.

Dieser Tage brachten Pariser Zeitungen die Meldung, daß auf dem Flugplatz in Le Bourget der Flieger Ramon Kaiser bei einem mißglückten Start tödlich verunglückte.

Der Kirchensteuervorschlag, der einen Steuerfuß von 6 Pfg. vorsieht, wurde einstimmig genehmigt.

Nun ist der Urheber dieses Massenmordes selbst ein Opfer seiner furchtbaren Luftwaffe geworden.

Auswärtige Schauspielvorstellungen

des Badischen Landesheaters.

Unsere Landesbühne setzte ihren Gastspielzyklus in Straßburg, der mit überaus gelungenen und geradezu überauswunderschönen Aufführungen von Wagners „Meisteringern“ und Shakespeares „Sommernachtsstraum“, wie auch mit der „Leggertischen Helena“ unter Stabführung des Komponisten Richard Strauß selbst, so verheißungsvoll begann, an zwei weiteren Abenden fort.

Wenige Tage vorher wurden von unserm Ensemble auch die beiden Einakter Arthur Schnitzlers: „Die große Szene“ und „Der grüne Kaladub“ an der Straßburger Bühne zur Aufführung gebracht. Auch diese Vorstellungen erzielte sich des lebhaftesten Beifalles eines gut besetzten Hauses.

Die Technische Hochschule ehrt deutsche Wissenschaftler.

Kolleg und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben die Würde eines Ehrendoktors auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen, Ministerialrat Richard Sommer, Vorstandsmitglied der Mitteilungsstelle Obere Saale in Weimar, in Anerkennung seiner hervorragenden, von wissenschaftlichem Geiste getragenen Leistung beim Bau der Bleiölsperre und bei der Ausnutzung der Wasserkraft der Saale und die Würde eines Ehrensenators auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie Bruno Schroers in Krefeld, Mitinhaber der Textilversuchungs-Gesellschaft in Krefeld, in Anerkennung seiner und seiner Firma Verdienste um die Förderung der physikalisch-chemischen Textilforschung an unserer Hochschule verliehen.

Beerdigung. Auf dem Hauptfriedhof wurde am Samstag, der 19. Dezember, um 10 Uhr nachmittags die Beerdigung abgehalten. In vielen Gemeinden, namentlich auch des badischen Oberlandes, erinnert man sich dankbar der unermüdeten, gewissenhaften Tätigkeit dieses Beamten, der stets seine ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellte.

Schwarzbrennereien in Karlsruhe u. Umgebung

Ueberhandnehmen der Banderolen-Fälschungen.

In der letzten Zeit konnten mehrere Schwarzbrennereien in Karlsruhe und auch in dessen nächster Nachbarschaft aufgedeckt und die Täter zum Teil dingfest gemacht werden.

Die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle Karlsruhe gehen in verschiedenen Schwarzbrennerei-Wärfen zunächst noch weiter; eine der geheimen Brennereien soll in der Altstadt, eine weitere an der Karlsruher Peripherie aufgedeckt worden sein, eine dritte umfangreichere Geheimbrennerei wurde bei Oberweier nächst Ettlingen ermittelt.

Die Tätigkeit der Zollfahndungsstelle auf diesem Gebiet kann als besonders glücklich bezeichnet werden; denn bisher konnten fast reiflos alle geheimen Brennereien aufgedeckt werden; oftmals kam den Beamten der Zufall zu Hilfe. So geschah es, daß einmal der weithin sich bemerkbare scharfe Geruch der Branntweinsteine, ein andermal ein auffälliger Wasserverbrauch (herbeigeführt durch das Brennen!) oder ein geschäftiger Betrieb zu ungewöhnlich nächtlichen Stunden in irgend einem Keller verräterisch wirkten.

In den meisten aufgedeckten Fällen wurde festgestellt, daß vergällter Fuder Schwarzgebrannt wurde.

zumal für die Beteiligten der Einkauf von Fuder verhältnismäßig am leichtesten und unauffälligen durchgeführt werden konnte. An den verbotenen Brennereien beteiligten sich gewöhnlich mehrere Personen, die sich zu regelrechten Schwarzbrenner-Gesellschaften zusammengeschlossen haben, ähnlich wie beim Zigarettenpapier-Schmuggel, der bekanntlich vielfach bandenmäßig vorgenommen wird. Der auf geheime Weise hergestellte „Kümmel“ ist namentlich unter der ärmeren Bevölkerung Norddeutschlands beliebt. Er wird von den Bergarbeitern bevorzugt und findet auch an der Wasserkante leicht Abzug. Mittelspersonen sorgten für den weiteren Vertrieb dieses geheim hergestellten „Schmuggels“.

In Bruchsal ist vor einiger Zeit eine weitere Geheimbrennerei durch Beamte des Karlsruher Zollfahndungsdienstes aufgedeckt worden, nachdem erst wenige Wochen zuvor dort ein Komplott von Schwarzbrennern, bestehend aus sieben Personen, zu längerer Gefängnisstrafe und 40 000 Reichsmark Geldbuße verurteilt worden waren. Sie hatten mehr als 20 000 Liter Weingeist unter Hinterziehung der Steuern verfertigt.

Weitere Geheimbrennereien sind nun dieser Tage in Rittersburg und Kork im Hanauerland ausgehoben worden.

Das Umfahrgreifen der Schwarzbrennerei-Betriebe hat die einzelnen Zollfahndungsstellen in Karlsruhe, Freiburg, Kehl und Ludwigshafen zu einem verstärkten Durchgreifen veranlaßt.

Neben der Zunahme der Geheimbrennereien wird an zuständigen Stellen ein auffälliges

Ueberhandnehmen der Banderolen-Fälschungen beobachtet,

die sich gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigert haben.

Die Beamten der Karlsruher Zollfahndungsstelle haben insbesondere im Gebiet von Karlsruhe, Bruchsal, Bretten und Ettlingen verschiedene Fälle von Banderolen-Fälschungen aufgedeckt können. Es wurde bisher festgestellt, daß die Mehrzahl der Fälscher zuhause mit Anverwandten Zigarren herstellen und diese Ware auf dem Hauswege meist unmittelbar an die Verbraucher abzusetzen versuchen. Es sei daher ausdrücklich vor dem Erwerb von Rauchwaren gewarnt, die von Hausierern und Winkelfahrlanten zu „besonders niedrigen Preisen“ angeboten werden. Denn auch der Käufer macht sich unter Umständen strafbar!

Ein besonders trauriger Fall von Banderolen-Fälschungen ereignete sich kürzlich in Karlsruhe. Einem Zollfahndungsbeamten gelang es an einem Vormittag, einen „Händler“ aus Bruchsal der fortgeführten Banderolen-Fälschungen zu überführen. Er wurde in den Räumen des Schlachthofes erwischt, gerade als er dabei war, mitgebrachte Waren, die in Risten verpackt und auf seinem Motorrad aufgeladen waren, an das ahnungslose Personal des Schlachthofes zu veräußern. Der Täter bejaß die Dreistigkeit, seine Tabakwaren, die er mit falscher Banderole versehen hatte, selbst auf verschiedenen behördlichen Büros abzusetzen.

Erfreulich ist es, feststellen zu können, daß der reelle Tabakhandel energig Front macht gegen diese Sorte von „Händlern“, die den selben Handel, wie auch den Staat schädigen.

Bemerkenswert ist die Zunahme der Vergehens gegen die Zoll- und Verbrauchssteuererlasse; allein in diesem Jahre übersteigt ihre Zahl im Karlsruher Bezirk 400. Es wurden bereits rund eine Million RM. Strafen verhängt, die allerdings nur zu einem Teil entrichtet werden, während Beträge, die die Geldbußen nicht aufbringen, ihre Vergehens mit längerem, neuem Aufenthalt hinter schwebenden Gardinen büßen müssen.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Die Badische Beschieberin und Vorstandlerin Fräulein Rosa Kretz konnte am 19. Dezember d. J. auf eine 25jährige Dienstzeit bei den städt. Badarzialien zurückblicken. Am Montag verarmte sich das gesamte Personal der städt. Bäder, um in schlichter Weise der verdienten Jubilantin zu gedenken. Oberinspektor Jung, in Vertretung des Herrn Direktors, hob die unermüdeten, gewissenhaften Vorkühnung des Fräulein Kretz ganz besonders hervor. Seit die Jubilantin dem Personal als Vorbild zu sein und mühsam für die Bäder zu sorgen. Mit einer weiteren Ansprache wurde die Jubilantin durch den Betriebsmann Josef Seib. Die Jubilantin dankte in bewegten Worten. Nach Uebernahme eines Dankschreibens vom Bürgermeisterrat und einiger sehr schönen Geschenke vom gesamten Personal der Badarzialien land die ergebende Leiter ihren Abschied.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Des.: Friedrich Kehl, Schlosser, 84 Jahre alt; Karoline Müller, Schneiderin, 82 Jahre alt; Karl Schneider, 80 Jahre alt; Karoline Müller, 80 Jahre alt; Elise Maragander, geb. Wilhelm, 80 Jahre alt.

Ulrich, Ehefrau von Adolf Maragander, Volkshausleiter a. D., 40 Jahre alt, 19. Des.: Anna Maria Gausmann, ledig, 88 Jahre alt; Barbara Kretz, geb. Vogt, Witwe von Friedrich Kretz, Kaufmann, 71 Jahre alt; Frieda Kretz, Verkäuferin, ledig, 22 Jahre alt. 20. Des.: Wilhelm Wenzel, Glaser, 71 Jahre alt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseum. Am 25. Dezember (1. Weihnachtstag) steht diesmal ein allererstklassiges Variété-Programm auf dem Spielplan. Es ist ein großes Fest zu erwarten — und natürlich mit großen Unterhaltungen verbunden — das die Direktion des Colosseums ein bezauberndes Programm nach Karlsruhe verschicken konnten. Weiter kann dieses Programm — nur freien Tage — also nur bis einschließlich 31. Dezember auf dem Spielplan stehen bleiben. Der Vorverkauf hat seit Montag in den beiden Vorverkaufsstellen: Raarenhaus Mecke und Raarenhaus Kohn, beide Ecke Kaiser- und Badstraße, lebhaft begonnen. Kaffee-Devo. Die Kapelle Pinke-Langer gibt heute Mittwoch mittag zum erstenmal das Weihnachtsintermezzo, ein lustiges Weihnachtsfest für Jung und Alt.

Geh zu TIETZ, dann reicht's! Illustration of a hand holding a coin.

Delikatessen, Ein Waggon blutfrische Hasen, Feine Wurstwaren, Kaffee, Tee. Lists various food items and prices.

Unsere Wein- und Spirituosen-Abteilung. Gute Weine vom Fuß, Spezial-Liköre. Lists various wines and spirits.

Hans Albers
mit Kopf, Kraft, Herz, mit seinem artistischen Können und seiner außergewöhnlichen Darstellungskunst —

Hans Albers
mit seinem schlagfertigen Mundwerk, das zu jed. spricht

Hans Albers
wird Sie, wie immer, auch diesmal wieder restlos begeistern

in seinem neuesten, großen Abenteuerfilm voll eregender Begehrheiten und spannender Sensationen

Der weiße Dämon
(Rauschgift).

Resi
Anfangszeit: 330 600 830

GLORIA-PALAST

Der große Lach-Erfolg
„Der verjüngte Aöolar“

mit Fritz Schulz, Hans Moser, Georg Alexander, Paul Hörbiger, Trude Be liner, Ida Wüst, Ade e Strandrock, Grete Natzler

„KRIS“
(Das flussende Schwer) Phantastische nie gesehene Bilder aus der Südsee. — Ein Film von Liebe Eifersucht und Tod. Jugendl. haben keinen Zutritt.

Beginn: 40: 615 830 Uhr

SCHAUBURG
Tausche der Wasser-Abrechnung
Butter-Abrechnung zu kochen
6 ganz tolle Avo mit passendem Rezept. Davon für die kommende Woche ein Schälchen eines Pringles.
Beginn 4, 7 und 14 Uhr.

Nur noch Mittwoch, Donnerstag u. Freitag

Hallo! Hallo! Berlin!
KAMMER-LICHTSPIELE

UNION-THEATER;
Der Millionendieb!

Heute Mittwoch abend

MUSEUM
Gesellschafts-Tanz
Kapellmeister Franz Dolezel

Löwenrachen
HEUTE TANZ

Künstlerkapelle: Walter Kessler.
Im Café das Künstler-Duo Fritz v. Heede u. Karl Kath. — Küche u. Keller bieten das Beste. — Ausschank der beliebtesten Moninger Biere. (5729)

10 Tage in Oberstdorf

zwischen 21. Dezember u. 10. Januar, Reiseantritt nach Belieben, einschließlich Bahnfahrt hin und zurück, Schnellzug 3. Klasse, volle Verpflegung und Unterkunft in guter Pension, inkl. Licht, Heizung, Bedienung und Kurtaxe. Beste Gelegenheit zu Skikursen und jeglichem Wintersport. (5203)

Prels pro Person M. 78.-
Anmeldungen bis spätest. 16. Dez. Reisebüro, Karlsruhe A.-G. Kaiserstr. 148, gegenüb. d. Hauptb.

Fort mit grauen Haaren!

Einfach Einreiben m. „Laurata“ schafft Ihnen Jugendfarbe und -frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich. — Keine Flecken u. Mißfarben. „Laurata“ enthält die goldene Medaille-Öl-Fiasche nur noch 6.40 M. Pro extra Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245 Drogerie Walz, Jollystr. 17, Friseur A. Kauf, Lammstr. 11.

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

— und aus unserer **Lebensmittel-Abteilung**
Alles für die Festbäckerei · Weine · Spirituosen · Konfitüren · Konserven
(Haben Sie schon Ihre Weihnachtsgans bei uns bestellt!)

Fleisch- u. Wurstwaren

Nußschinken	1.45
Nußschinken ohn. Schwarte	1.55
Lachsschinken	2.45
Feinstes gekochter	60.7
Safischinken	40.7
Roher Schinken	30.7
Landleberwurst	28.7
Mettwurst	35.7
Sardellenleberwurst	55.7
Kalbsleberwurst	23.7
Schinkenwurst	1.20
Prima Corvelat- und Salamiwurst	1.20
Gänseleberpasteten i. Terrinen	
Trüffelwurst / Gänseleberwurst in grosser Auswahl.	

Sämtliche Wurstwaren sind in kleinen Stücken erhältlich.

Butter und Käse

Frische Zentrifugenbutter	1.20
Frische Molkebutter	1.25
Kochbutter	1.10
Limburger ohne Rinde, mit 1 Pflaster	40.7
Vollfetter Camembert	65.7
Emmentaler	45.7

Obst und Südfüchte

Orangen	35.7
Mandarinen	24.7
Kranzfeigen	20.7
Erdnüsse	15.7
Datteln	28.7
Äpfel verschiedene Sorten	12.7

Wild und Geflügel

Rehschlegel	1.05
Rehrücken	1.10
Rehbug	75.7
Wildenten	2.45
Masienten	1.—
Suppenhühner	85.7
Junge Hähnen	1.10
Gänse geteilt	1.35
Poularden	1.45
Fasanen	3.50

Hasenrücken
Pfund 1.—
Hasenschlegel
Pfund 90.7

Hirschbraten sehr billig! 78.7
Rücken — Schlegel — Bug

Fisch-Konserven

Fetherlinge in Tomaten, Dose	45.7
Rollmops u. Bismarckheringe in Mayonnaise, Dose	45.7
Filetschnitte in pikanter Sauce, Dose	45.7
Gabelrollmops große Dose	65.7
Ostseebratheringe große Dose	58.7
Oeilsardinen große Dose	58.7

Obst- u. Gemüsekonserven

Junge Schnitt- und Brechbohnen	46.7
Junge Erbsen	55.7
Jg. Erbsen m. Karotten	65.7
Mirabellen	95.7
Birnen geschält	75.7

Weihnachts-Karpen Pfund 75.7

Java-Tee 1/2 Pfund 85.7
Sumatra Brocken mit Goldspitzen 1/2 Pfund 1.25
Gebrannter Kaffee Pfund 3.20, 2.80, 2.20 1.75

Präsentkörbe in jeder Ausführung von 3.— an

Margarine Pfund 35.7 25.7
Nußfett Pfund 34.7
Deutsches Fett Pfund 55.7
Seefische diese Woche sehr billig!

Mastgänse Pfd. 1.10 und 98.7

Wein und Spirituosen

Edenkobener 1931	1/4 Fl. 88.7
Malkammerer 1931	1/4 Fl. 1.10
Malkammerer-Helligenberg 1931	1/4 Fl. 1.20
Bechthamer-Daubental 1930	1/4 Fl. 1.30
Vermouthwein	1/4 Fl. 85.7
Malaga	1/4 Fl. 1.25
Span. Rotwein	1/4 Fl. 98.7

Winzenheimer Berg Rosenheck-Riesling
1930er 1.25 1929er 1.45

Weinbrand 1/4 Flasche von 2.90 an
Kirschwasser 1/4 Flasche 4.50
Zwetschgenwasser 1/4 Fl. 3.95

Tafelkore 1.90
in 8 verschied. Sorten 1/2 Liter

Für die bunten Weihnachtsteller!
Marzipan, Lebkuchen, Pfeffernüsse, Steinpflaster, Schokoladen-Baumbehang etc.
Verkauf direkt am Eingang.

Badisches Landesheater

Mittwoch, 21. Dezemb.
Nachmittags
Stöpsel bummelt durch die Welt
Märchen von Karl Ritter.
Regie: v. d. Trenk
Darsteller: Ebbecke, Wittwörden.

Abend:
Vertan, Freudenboller, Zelling, Verbulch, Fritz, Schellen, D. Höder, Straußmeier, Meiner, Moerschel, Schneider, S. Höder, Kühne, Wehner, S. Müller, P. Müller, Bräuer, Schönfelder, Schulze, Seb. Allan, S. Lindemann, Marco, Weierlein.

Wiederholer
Heute **TANZ**
Kapelle H. Schaefer sorgt für Stimmung.
Empfehle meine la. naturreine Weine Aussch.-nk d. Wintergenossenschaft: Ruppertsberg, Deidesheim und Kaitstadt.

Hänsel u. Gretel
Märchenstück von Humperdinck
Darsteller: Schwarz, Regie: Bruchsa, Wittwörden.
Sanz, Fischbach, Haberman, zeitlich, Croissant, Pöfer, Schönfelder.
Serauf:
Ballett von Joseph Bayer
Darsteller: Ebbecke, Spielzeitung: Rühlmann.
Mitwirkende:
Kathbach, F. Allan, S. Lindemann, Zubach, Nagel, S. Ribinius, Luger, das ganze Ballett, die Kinderballettschule.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Bretle C (0.80—4.50 M.).
Do. 22. Dez., nachm. 2. Gefühlslose Vorfelung für Erwerbstlose. Wenn der junge Wein blüht. Nachm. 8. Der Mann mit den grauen Schläfen. Fr. 23. Dez. Die Regimentswäcker. Sa. 24. Dez. Meine Vorfelung. So. 25. Dez. Die Wetterfänger von Rürnberg. Im Konzerthaus: April-Phyris.

Druckarbeiten
Lieferer rasch und billig
Druck. S. Ehlersaffen
(Badische Presse)

Hämatoid
Kräuter-Sitz-Kissen
Nachweisbar erfolgreich!
Prospekt frei.
Alleinvertrieb:
H. Hasenpfeifer
Kriegsmühlweg-10 München

Tiermarkt
Belebe Dein Heim
durch Anschaffung ein. quer eragener Hundes. Verkauf: 1 ja. franz. Bullboog, reiz. Tier; 1 Zwergschmäußer, ein For-Terrier, 1 Deutsch. Schäferhund 1 weißer Döber, 1 Riesen-Schäfer u. 1 Bachhund.
K. E. M. M., Dreifurantenstr. 33.

Papagei
aus Jorechd. in beste Eintrahnde gegen bar zu kau. geindt. Erf. Kronenstr. 54.

Kanarienvogel
Schöne und schöne, zu verk. Karl-Wilhelmstr. 13, III., 18. * Weis, Gartenstr. 5, III.

Gelegenheitskauf.
Küche
neu, erfr. Küchett und Streden, preiswert zu verk. Oberstraße 9, par. Tel. 1944. (5731)

Schon heute zu staunend billigen Nachsaison-Preisen! Nur Zirkel 32 Pelzwaren!
W. Lehmann 1 Treppe hoch. Kein Laden
Ratenabk. der Beamtenbank.

2 junge Rehpincher
billig abzugeben. (5773)
Lauerstr. 6, Weiberfeld, Telefon 6637.

Zu verkaufen
Speisezimmer
eiche, reich geschmückt, aus herrschaftl. Weis, ganz billig zu verkauf. Ferner ein. Küchett u. Streden, weiser Herd für Kohlen und Gas, gut erhalten. Dampfbrenner (Gib). Belüftung für Autofahrer, 3 neue Chaiselongue, alles zu jed. annehmbar Gebot abzugeben. Näheres Gef. 3725 Goeckertstr. 18, Tel. 5718 (5718)

zu verkauf. Küchett, (schöner Tisch, Sofa, 6 Stühle, gut 80 M., Schlafzimmer
bfr. Eiche, neu, mit 3-tür. Spiegel, Marmor u. Spiegel, nur 250 M., groß. Teppich, 25 M., Komod. Weis, 30 M., Sofa, 3 Stühle, 35 M., Nähmasch. 30 M., Kräftig, Uhlenstr. 12. (555815)

Pol. Reichskommode
m. weis. Marm. und Spiegelgl. u. gleiche Nachttische m. weis. Marm. 2 gleiche Betten m. Holz, bill. zu verk. bei Walter. Ludwig-Wilhelmstr. 5. (555819)

Für Brautleute!
Prima Weißwedeharaturen, auch günstig f. Weihnachtsgeschenk, v. seitungsf. Weißwedehar. 4 Damalbedürfnisse Ia, 4 Bettstücker, 150x240, Ia, 4 Kopfkissen 80x80 (trümpfend), all. zu verk. Spottpreis v. 38 M. Angebot unter P 214 an die Bad. Presse.

Guch
und Polsterelmeil in verich. Ausführung b. zu verk. Müller Breitelstr. 67. (555839)

Piano
schwarz
poliert, sehr schönes Instr. m. 4. für 475.— Mark abzugeben.
Piano-Klavier
Durlacher Allee 28
Bereits neuen, weis. Emailherd
bill. zu verkaufen. Angebot unter P 2109 an die Badische Presse.

Eilt!
Ein komplett. neues, modernes
Schlafzimmer
für jeden annehmbar. Preis abzugeben. Angebot unter P 109 an die Badische Presse.

Radio
3 Hören Fernempfang, sehr billig zu verkauf. Waldhornstr. 30, 1 Tr.

Saba-Radio
neue, weis. u. glänzl. zu verk. Photo Apparat werden in billig. genommen. Scherren u. P. 2102 an d. Bad. Pr.

Schrank-Grann, mit Doppelherd, u. ca. 30 Pl., eif. Gefäß, u. m. Holz u. Marm., bill. z. verk. Jährmarkt, 20a, III. I. (555824)

Mandolinen
schöne Instrumente, v. 5 M. an zu verk. (5733) Walter, Waldhornstr. 21

Saxophon Es
wenig gespielt, billig zu verkaufen. (5732) Walter, Waldhornstr. 21

Es-Alt-Saxoph.
Jazztrompete, gut erh., bill. zu verk. Holtenauerstr. 3, Franke.

1 Quiluzenmaschine, 1 Kinder-Dezisione, 1 Kindermantel, 10 J. Mädchen.
1 Herren-Paletot, mittlere Figur.
1 große Kapselmaschine, 1 Frauenwagen billig abzugeben. (5772) Hebenstr. 10, rechts Schumanns Wägen.

Einrad
schwarz mit silbernen, Garmünde u. Pulen, 2 Wägenlager, ein für Verlon, 1 alter Tisch, gerahmt, Nr. 3, erf. u. 597951 in d. V. Pr. Nr. Hauptpost.

Passender Weihnachts-Gelegenheitskauf!
1 Herren-Chromrad, Opel D Luxus, neu 57.7
1 Damen-Chromrad, Opel D. 62.7
1 Preis-Damenrad, neu, früh. 110.7 jetzt 61.7
1 Herrenrad Luxus, früh. 95.7, jetzt 49.7
1 Del-Radabent, neu, 56.7
1 Del-Wägen, neu, m. el. u. Gar. 59.7
1 Nähmaschine, vererb., einige Tage benutzt, fast neu 142.7
1 Radio, 3 Hören, Rehepiano, besal. 89.7
1 Radio-Grammophon, Schrank, 3 Pl. Rehepiano 145.7
1 Söbenonne, Dela. Sanan, sehr glänzl. 1 fast neuer Gasherd billig zu verkaufen. Billigste Kuchenhäcker. Raiferstraße 36, Baden.

Hofen, Joppen
gebr. u. neu, aus. bill. u. f. Kopf u. Starte. V. Pr. Nr. Hauptpost. Jährmarkt 53a, II

Café Odeon
Heute mittag und abend:
Zum ers. 81 Mal
Das Weihnachtsintermezzo
Ein lustig Weihnachtsspiel

Versteigerungen
Heute 11 u. 3 Uhr Weihnachts-Versteigerung
Zirkel 27
Benutzen Sie diese letzte Gelegenheit vor Weihnachten. Bei mir sparen Sie!!
Franz J. E. Scherer, Zirkel 27, Tel. 4552.

Gute Weine
in Literflaschen

St. Martiner	weiß -74
Hambacher Feuer	weiß -80
Edesheimer Forst	-90
Waldracher Berg	Mosel -85
Niersteiner Domtal	1.00
Dirmst. Mandelpfad	1.00
Bockenheimer Sonnenberg	1.10
Zeller Schwarze Katz	1.20
Neustadter Vogelsang	1.20
Tritten. Laurentiusberg	1.20
Oppenheimer Schloß	1.20
Messenich, Domherrenberg	1.30
Enkircher Steffensberg	1.30
Grünhäuser Herrenberg	1.30
Wachsenheimer Langebächel	1.30
Deidesheimer Hahnenböhl	1.50
Konsumwein	rot -74
Dürkheimer Feuerberg	rot -80
Oberingelheimer	rot -90
Königsbacher	rot 1.10
Walporzheimer Beralau	rot 1.30

Literflasche extra 16 Pfennig
ferner ca. 100 Sorten
WEISS- u. ROTWEINE
bis zu den kleinsten Auslesen
Dessert- u. Krankenweine
Flasche 95, 1.25, 1.50, 2.- u. s. w.
Liköre, Spirituosen, Cognac, Kirschwasser, Himbeergeist, Jamaica-Rum, Batavia-Arrac, Punsch-Essenzen 1/2 Fl. 3.50

Hans Killel
Weinhandlung, Telefon 188 u. 187
Sehenswert sind meine Weihnachtsfenster